

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	35 (1919)
Heft:	44
Artikel:	Buchhaltung
Autor:	Albrecht, R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-581130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

würden sich nach einem vorläufigen Kostenvoranschlag auf über eine Million Franken belaufen.

Bauliches aus Frauenfeld. Die Bauvisiere für den Neubau der Kantonalbank sind aufgestellt.

Buchhaltung.

Wenn ein kaufmännisch Gebildeter Einsicht bekommt in die Buchführung unserer Gewerbetreibenden, dann ist er nicht wenig erstaunt, wie geringe Aufmerksamkeit dieser so außerordentlich wichtigen Sache geschenkt wird.

Nur verhältnismäßig wenig Geschäfte haben geregelte Buchhaltungen und hüten sich, die aus der Buchhaltung herausgefundenen Vorteile auszuplaudern. Man hat doch kein Interesse, mit Aufmunterung zur Buchhaltung seinen Konkurrenten noch unter die Arme zu greifen. Jeder freut sich über die Unwissenheit und den unpraktischen Sinn seines Kollegen.

Es will, scheint es, heute noch nicht begriffen werden, daß eine gewissenhaft geführte Buchhaltung der Grundstock eines richtig geführten Geschäftes bedeutet und daß sie die erste Voraussetzung für die heute immer mehr notwendig werdende Preisberechnung ist. Die Mehrzahl der Handwerker führen neben einem Notizbuch nur eine Art Kassabuch. Das ist alles.

Man lebt in den Tag hinein, ohne sich Rechenschaft zu geben, ob der Geschäftsertrag auch dem Arbeitsaufwand entspricht, ob etwas verdient wird oder aus welchem Grunde nicht das verdient wird, was man bei der eifigen Tätigkeit des Meisters erwarten dürfte. Ferner wie hoch die Summe der Geschäftsunkosten im Verhältnis zu den ausgezahlten Löhnen ist und wieviel Prozent von der Lohnsumme in die Preiskalkulation für die Umläufe einzusehen sind, um das herauszubringen, was wir haben müssen, um nicht mit Defizit zu arbeiten.

Der Umstand, daß viele fleißige Handwerker nie auf einen grünen Zweig kommen, ist hauptsächlich auf einen gänzlichen Mangel von Buchführung oder auf die unverantwortliche Gleichgültigkeit in derselben zurückzuführen.

Man sollte doch meinen, daß es jeden Geschäftsmann aus eigenem Antrieb interessieren sollte, wie das Geschäft rentiert und wieviel mehr sich seine rührige Arbeit bezahlt macht im Gegensatz zu derjenigen des Arbeiters,



der heute nur noch seine acht Stunden abbrummt und Angst hat, sich zu überanstrengen.

Viele Meister glauben auch, daß ihr Geschäft zu klein sei, um Bücher halten zu müssen. Ich behaupte, daß kein Betrieb klein genug sein kann, um nicht eine solche mit Vorteil einführen zu können. Andere Meister wieder haben sich aufgerafft, Buchhaltungskurse mitgemacht und hatten die feste Absicht, durch Einführung von Büchern Ordnung und Überblick in ihr Geschäft zu bringen. Die Vorsätze waren gut, solange man Zeit zum Schreiben hatte. Kam dann aber die Saisonarbeit, dann blieb alles liegen und man vergaß, was man sich vorgenommen.

Wieder andere hatten Kurse besucht, kannten sich aber trotzdem in der Praxis in den Buchungen nicht mehr aus, machten Fehler und konstatierten dann zum Schluß, daß die Kontrolle nicht mehr stimmte und daß die Übereinstimmung mit der Wirklichkeit dahin war. Somit hatte denn auch eine Buchhaltung keinen Zweck mehr. Sobald man nicht mehr aus den Büchern den Geschäftszustand ersehen kann, hört ihr Wert auf und auch das Interesse an der Sache geht bald zur Neige.

Der Hauptübelstand der allermeisten Buchhaltungen, speziell der sogen. „Einfachen“ ist der, daß sie zu viel Schreiberei verursachen und daß man verhältnismäßig viel Zeitaufwand braucht, um eine Bilanz zu machen, d. h. um seine Guthaben und Schulden zu ermitteln und daß umständliche Berechnungen nötig sind, um aus dem ganzen die Summe der einzelnen Konti wie „Untkosten“, „Löhne“, „Privatausgaben“ usw. herauszubekommen.

Freude an einer Buchhaltung bekommt man erst, wenn man aus derselben die Geschäftsbewegung als genaues Ebenbild der Wirklichkeit ersehen kann und es einem möglich ist, durch wenige Additionen sofort seinen Stand festzustellen.

Es wird heute viel geklammert, wie schwer es sei, Handwerker zu sein und immer wieder werden die vergangenen Zeiten, die Jahre vor der Jahrhundertwende oder vor 1910 gepriesen, Zeiten, wo Aufträge in Massen hereingeflossen kamen, wo großer Umsatz war und wo auch noch wirklich gearbeitet wurde. Wenn man so von guten Zeiten redet, dann sollte man doch logischerweise meinen, daß auch der Ertrag der Arbeit ein schöner gewesen sei, daß viel verdient worden sei in diesem Hafsten und Jagen. Wieviel verdient wurde und was von dem Verdienst auf die Seite gelegt werden konnte, wie man es doch erwarten sollte, das wissen wir alle gut genug. Sehen wir nur einmal unsere alten Meister an, welche die „goldenen“ Zeiten mitgemacht haben.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

■■■■■ Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selinau 3636 ■■■■■

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

Es sind nur ganz wenige, die heute eine wirkliche Krise mit Geschäftsstillstand aus ihren Ersparnissen durchhalten könnten.

Die meisten leben heute noch von der Hand in den Mund und sind gezwungen, bis an ihr Lebensende zu arbeiten, damit überhaupt gelebt werden kann. Der Grund dieser traurigen Tatsache ist wiederum der Mangel an richtiger Buchführung, indem die Leute nicht feststellen konnten, ob ihre Ausgaben im richtigen Verhältnis zu den Einnahmen standen.

Für den Gewerbestand, der weit mehr als die Kaufmannschaft gezwungen ist, alle seine Preisforderungen vorzurechnen und zu belegen, ist unbedingt die sogenannte amerikanische Buchhaltung mit Kolonnensystem die vorteilhaftere.

Beim „Journal“ dieser Buchhaltung wird jede Eintragung sofort auf die verschiedenen Konti verteilt. Wir haben hier nebeneinanderstehend eine Anzahl Rubriken wie „Kassa“, „Waren“, „Konto-Korrent“, „Unkosten“, „Privat“ usw. Dadurch, daß jeder Betrag bei der ersten Buchung schon in die verschiedenen Kolonnen, wo er hingehört, gebucht wird, fällt der sonst bei andern Buchhaltungen nötige Bücherauszug zur Ermittlung der Kontibeträge hinweg. Eine einfache Zusammenzählung der Rubriken ergibt uns sofort und untrügerisch das genaue Ergebnis. Also große Zeitersparnis.

Es gibt in der amerikanischen Buchhaltung wiederum allerlei Systeme, die je nach Geschäftszweig der Zweckmäßigkeit entsprechend verschieden sind. Die meisten aber haben für uns den Nachteil, daß sie zu kompliziert sind oder Kolonnen nicht enthalten, die wir unbedingt nötig haben.

So habe ich denn auf die Erfahrungen in mehreren Buchhaltungen hin ein „Journal“ mit Kolonneneinteilung erdacht, welches allen Anforderungen jedes Gewerbes voll und ganz genügen dürfte. Eine Buchhaltung, die leicht verständlich ist und im Gegensatz zu andern sehr wenig Schreiberei verursacht, was vom Gewerbemann nur angenehm empfunden werden dürfte.

Dadurch, daß in meinem Schema alle gebräuchlichen Konti neben Soll und Haben mit leicht verständlichen Benennungen nebeneinander aufgestellt sind, fallen alle bis jetzt üblichen Nebenbücher hinweg. Sie haben nur noch mein „Journal“ und ein Kontobuch, wo jeder Kunde eine Seite einnimmt. Also eine denkbar einfache Einrichtung.

Mit dem Postscheckkonto (2) ersparen Sie das Postscheckbuch, mit dem Kassakonto (3) das Kassabuch, das Kontokorrent-Konto (4) ergibt Ihnen bei Zusammenzug

und Saldo sofort Ihre Guthaben und Schulden, das Warenkonto (5) im Haben = Ausgang den Umfaß. Die andern Konti erklären sich von selbst.

Jeder Posten kommt 1. in die Kontrollrubrik, 2. ins Soll, in eine Rubrik, wo er = Zurwachs, Eingang, Belastung bedeutet und 3. ins Haben, der gegenüberstehenden Rubrik, wo er = Abgang, Ausgang, Gutschrift darstellt. Dadurch müssen zur Kontrolle der richtigen Eintragung alle Sollposten wie auch alle Habenposten die Summe der Kontrollrubrik ausmachen.

Für den, der kein Postscheckkonto eröffnet hat, ist mein „Journal“ ebenso gut verwendbar wie für andere.

Alle Ihre Geschäftsvorfälle werden im Journal gebucht. Wegfall aller Hilfsbücher. Zeit- und Geldersparnis. Klare Übersicht und jederzeitige Bilanzmöglichkeit.

Interessenten werden gegen Zusendung von 40 Rp. in Marken bereitwilligst Probebogen und Erläuterungen zugestellt.

Rud. Albrecht,
Gewerbesekretariat St. Gallen.

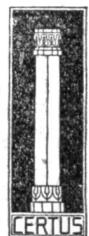
„Postgiro spart Noten und Bargeld“!

(Wr.) Mit diesem Texte stempeln die größten Postbüros der Schweiz seit einiger Zeit die Briefschaften ab. Bekanntlich macht man auch in der Schweiz, und in der jüngsten Zeit in ganz vermehrtem Maße große Anstrengungen, die Öffentlichkeit für den Checkverkehr im allgemeinen und für den Postcheckverkehr im besonderen zu interessieren — eine Folgeerscheinung des gegenwärtig sehr empfindlichen Mangels an Bargeld. So hat auch

CERTUS



KALTLEIM



leimt Hart- und Weichholz, Leder, Linoleum, wie fast alle Materialien. Uebertrifft jedes Konkurrenzprodukt in Bezug auf Bindekraft, Wasser-, Hitze und Frostbeständigkeit.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.
Muster gratis und franko. 7362

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.